

Protokoll
der öffentlichen Sitzung des **Ausschusses für**
Kinder, Jugend, Bildung und Kultur beim Beirat Blumenthal
am Montag, dem 04.11.2024 um 18.30 Uhr
Haus der Zukunft,
Lüssumer Heide 6, 28779 Bremen

Anwesende:

Ausschuss:

Herr Milpacher
Herr Hansing
Frau Matschulla
Frau R. Schmidt.
Herr Pörtner
Herr Thormeier

Beratende Mitglieder nach §23 (5):

Ortsamt:

Thomas Backhaus, Vorsitz
Phillip Olthoff, Protokoll

Als Gast:

Herr Burckhard Radtke, Leiter Sozialzentrum Nord
Herr Ömer Kaya, Quartiersmanager Lüssum
Herr Gade, Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend, und Integration

Es fehlen

Herr Julion
Herr Radtke

Beginn:18.30 Uhr

Ende: 19.38 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung; Genehmigung der Tagesordnung
2. Diskussion zu einem Mädchentreff in Blumenthal
3. Beschlussempfehlung zum Antrag der CDU zum Mädchentreff
4. Verschiedenes

Zu TOP 1: Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Herr Backhaus begrüßt die Anwesenden. Zur Sitzung wurde ordnungsgemäß geladen. Er stellt die Beschlussfassung fest.

Er macht darauf aufmerksam, dass einige Ansprechpersonen leider kurzfristig fehlen. Frau Schulz als Quartiersmanagerin für Blumenthal und eine Vertreterin der AWO haben sich kurzfristig abgemeldet.

Die Tagesordnung wird mit 6 Ja-Stimmen, Null Nein-Stimmen und Null Enthaltungen beschlossen.

Zu TOP 2: Diskussion zu einem Mädchentreff in Blumenthal

Herr Backhaus eröffnet die Diskussion und fragt nach Anregungen aus dem Ausschuss.

Herr Milpacher fragt Herrn Gade und Herrn Kaya, ob seitens des Amt für Soziale Dienste ein Mädchentreff von Nöten sei.

Herr Kaya stellt dar, dass alle Akteure diesen Bereich als sehr kritisch ansehen, viel Aggressivität vorherrscht und die Mädchen keinen Schutzraum haben und nicht wissen wo sie hinsollen. Sie haben Angst vor Überfällen und schließen sich aufgrund dessen Jungs-Cliquen an. Der Bedarf sei enorm groß. Es gibt viele große Familien mit vielen Mädchen. Die Arbeit mit den Mädchen sei komplex und umfasst das Bestärken, die Wertschätzung und soll der Selbstbehauptung dienen. Herr Kaya findet, dass das Alter der zu betreuenden Mädchen zwei Jahre herabgesetzt werden sollte. Mit 17-18 Jahren sei schon viel passiert. Herr Kaya sieht den Bedarf der Altersgruppe bei 10 bis 21 Jahren. Es sei seitens des Case Managements vom Jugendamt viel Arbeit aufzufangen. Ein Mädchentreff könnte dem präventiv entgegenwirken. Dies würde auch das Sozialamt entlasten. Herr Kaya ist der Meinung, dass es mehr Geld kostet nachzuarbeiten, als präventiv zu arbeiten.

Herr Milpacher fragt nach der benötigten Größe des Mädchentreffs.

Herr Kaya verweist auf die Streetworkerin Frau Tunc unter den Zuhörern. Sie sagt ein Mädchentreff und ein zusätzliches Spielhaus seien von großer Bedeutung, da sich viele Mädchen nicht so weit weg von Zuhause aufhalten dürfen. Für viele Jungs sei dies einfacher. Die Streetworkerin sieht die Notwendigkeit der Größe des Mädchentreffs in der Größenordnung wie in Vegesack, sodass sich 15-20 Mädchen gleichzeitig dort aufhalten können. Der Mädchentreff solle möglichst von Montag bis Freitag besetzt sein. Sie geht davon aus, dass in der Mühlenstraße oder Kapitän-Dallmann-Str. diverse Möglichkeiten an Räumlichkeiten bestehen würden.

Herr Kaya hebt die Wichtigkeit einer solchen Einrichtung hervor, da viele Mädchen aufgrund von Problemen der Eltern unter häuslicher Gewalt leiden. Ein Mädchentreff würde einen Schutzraum bieten und müsste zentrumsnah entstehen. Bei den Jungs ist es einfacher, da sie meistens mehr dürfen und mehr Freiheiten haben, als die Mädchen. Um dem entgegenzuwirken, sei es sehr wichtig den Mädchentreff zu schaffen.

Die Streetworkerin schildert einen Fall eines Mädchens, dass unbedingt heiraten möchte um die Familie verlassen zu können.

Herr Kaya schildert, dass den Mädchen damit ein Stück Freiheit geboten werden kann. Viele der Mädchen versuchen aus den strengen Kulturkreisen herauszukommen.

Herr Radtke schließt sich den Vorrednern vollumfänglich an, äußert aber auch, dass bereits viele Mädchenangebote geschaffen werden, beispielsweise in den Freizis, durch die Brigg-Mädchengruppe, oder dem Projekt Mädchen-stärken. Bei dem geplanten Angebot soll es sich jedoch spezifisch um Blumenthaler/Lüssumer Mädchen handeln.

Herr Gade stellt sich vor und pflegt den Vorrednern ebenfalls bei. Er bestätigt aufgrund seiner Erfahrung die Zustände und den hohen Bedarf eines solchen Angebots. Er sieht jedoch die Schwierigkeit in der Finanzierung eines solchen Vorhabens. Es besteht die Möglichkeit, dass zukünftig mehr Spielräume entstehen können. Nachdem über zur Verfügung stehende finanzielle Mittel unter anderem in der Beirätekonzferenz entschieden wurde, bestünde die Möglichkeit über neue zu schaffende Angebote nachzudenken. Er steht derzeit der Schaffung eines Mädchentreffs aufgrund des Haushalts jedoch skeptisch gegenüber, da dies auch hohe laufende Kosten mit sich bringt. Es wird dort auch über Standards in den Einrichtungen diskutiert. Generell möchte man lieber wenig gute Einrichtungen als mehrere schlecht ausgestattete Einrichtungen. Herr Gade sieht die Wichtigkeit in der Präventionsarbeit durchaus als gegeben an.

Herr Thormeier fragt nach der Zustimmung zu dem Antrag und fragt wie er formuliert werden sollte um erfolgsversprechender zu sein.

Herr Kaya regt an, dass die Alters-Herabsetzung von zwei Jahren im Antrag angepasst wird. Er betont, dass die inhaltliche Arbeit stärker hervorzuheben ist und es durch Sätze wie „ein Raum zum Quatschen“ inhaltlich abgewertet wird.

Herr Thormeier bittet Herrn Gade, um eine Einschätzung was der Beirat beschließen muss, damit das Projekt Berücksichtigung findet.

Herr Gade antwortet, dass durch die neue Planung mehr Mittel für Bremen Nord zur Verfügung gestellt werden könnten, derzeit sieht er wenig Möglichkeiten zur Umsetzung.

Herr Radtke berichtet über die inhaltliche Ausrichtung der zur Verfügung stehenden Mittel und des Controlling-Ausschusses. Er verweist auf das Angebot der Brigg e. V., von dort könnte ein Angebot für Blumenthal beispielsweise geschaffen werden. Er äußert sich zurückhaltend dazu, dass in Bremen-Nord mit der Neugestaltung viel mehr Mittel zur Verfügung stehen.

Herr Milpacher äußert, dass wenn kein Antrag gestellt werden würde, auch nichts resultieren wird und fragt nach der Höhe der Kosten eines Vorhabens eines Mädchentreffs.

Herr Kaya schätzt, dass unter Berücksichtigung der Miete und ein bis zwei Vollzeitstellen ca. 200.000,- € pro Jahr dazu benötigt werden.

Herr Hansing fragt, ob die Möglichkeit besteht, eine solche Einrichtung durch einen privaten Investor zu finanzieren.

Herr Gade vermutet Schwierigkeit einen Investor dafür zu finden. Die Herausforderung bestünde darin, die konsumtiven Ausgaben auf lange Sicht zu decken.

Herr Pfeiff aus dem Publikum, weist darauf hin, dass der Bedarf im Blumenthaler Zentrum sehr groß ist. Er macht deutlich, dass ein solches Angebot zwingend im Blumenthaler Zentrum entstehen muss, da grade dort und in Lüssum der Bedarf sehr groß sei. Viele Mädchen brauchen die Möglichkeit aus ihrem Kulturkreis herauszukommen und eine Anlaufstelle zu haben. Die Überlegung eine Mädchengruppe nach Blumenthal zu verlegen wäre durchaus realisierbar. Eine Räumlichkeit zu finden sei das geringste Problem. Die Verlegung einer Mädchengruppe nach Blumenthal sei eine Möglichkeit darauf aufzubauen. Herr Pfeiff fragt, ob der Antrag eines Spielhauses von dem Antrag eines Mädchentreffs zu trennen ist.

Frau Schüssler aus dem Publikum, fragt ob es überhaupt möglich sei aufgrund des Sanierungsgebiets. Dies wurde bejaht.

Herr Malte Engelmann merkt an, dass es wichtig ist, dass eine exklusive Einrichtung für Mädchen entsteht. Er hebt hervor, dass wenn man es zu sehr vermischt es aufgrund von

anderen Kulturen schwierig wird. Wenn Jungs dort vertreten sind werden viele Eltern Ihre Mädchen dort nicht hinlassen. Er sieht die Notwendigkeit eines Mädchentreffs als größer an, als die eines Spielraumes.

Herr Kaya sieht für beides den Bedarf. Er macht aber deutlich, dass viele Jungs ihren Hobbys normal nachgehen können und die Mädchen hingegen kein Angebot haben oder aufgrund der Gegebenheiten wahrnehmen können. Er hält es für wichtig für die Mädchen die gleichen Rechte und Angebote schaffen wie für Jungs. Wenn Mädchen aus ihren Kulturkreisen wollen, dann werden sie oftmals innerhalb der Familien verachtet und leiden unter den Umständen die vorherrschen, wenn Mädchen sich innerhalb ihrer Familien so äußern. Die Mädchen werden eingeschränkt in ihrer Entfaltung.

Frau Matschulla findet, dass der Mädchentreff priorisiert behandelt werden sollte, da dieser notwendiger ist. Andere Projekte hinzuzuziehen und im Antrag zu vereinen würde den Mädchentreff insgesamt zu teuer werden lassen. Sie hofft auf zeitnahe Behandlung im Beirat.

Herr Backhaus verweist auf die Tagesordnung der kommenden Beiratssitzung und dass der Antrag dort bereits Berücksichtigung findet.

Herr Kaya regt an, dass Herr Knievel von der Brigg e. V. der Sitzung beiwohnt.

Frau Tunc wünscht sich eine langfristige Lösung für 20-30 Jahre, zweifelt jedoch an der finanziellen Umsetzbarkeit. Sie sieht es nicht als Dauerlösung, wenn man daraus ein befristetes Projekt macht.

Herr Milpacher äußert seine Zweifel, dass ein einzelnes Spielhaus und das Mädchentreff umgesetzt werden. Er hält es für möglich diese Angebote zu kombinieren.

Herr Kaya erklärt, dass die Schwierigkeiten durch die Nähe zu den Eltern und der Präsenz von Jungs besteht, sodass zusammen verortete Angebote eher schlecht angenommen werden.

Herr Pörtner wünscht sich, dass sich auf eine Beschlussempfehlung geeinigt wird damit der Beirat final darüber entscheiden kann.

Herr Thormeier ist der Meinung von Herrn Pörtner und sieht die Notwendigkeit in einem Mädchentreff und möchte sich darauf konzentrieren. Ein Spielhaus könnte in der Zukunft im Nachgang entstehen und auf dem Mädchentreff aufbauen. Er möchte den Umfang (15-20 Mädchen) an 5 Tagen die Woche im Alter von 10-21 Jahren in den Antrag aufnehmen.

Herr Gade empfiehlt die Wochenenden mit einzubeziehen und das Alter auf 27 zu heben, da die Jugendhilfe diese Altersspanne umfasst.

Keine weiteren Diskussionsbeiträge

Zu TOP 3: Beschlussempfehlung zum Antrag der CDU zum Mädchentreff

Herr Thormeier verliest eine Beschlussempfehlung. Herr Backhaus regt an, dass man den Sanierungsträger bezüglich der Räumlichkeiten hinzuzieht.

Der vorgeschlagene Beschlussentwurf lautet:

„Der Beirat Blumenthal fordert die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport auf, im Blumenthaler Zentrum einen Mädchentreff für junge Frauen zwischen 10 und 27 Jahren zu schaffen. Das Angebot soll an fünf Tagen in der Woche, mit der Möglichkeit von Wochenendangeboten, zur Verfügung stehen.

Der Sanierungsträger Blumenthal wird gebeten im Blumenthaler Zentrum potentielle Räumlichkeiten zu identifizieren und möglichst zur Verfügung zu stellen. Die Bereitstellung

soll, sofern möglich, über die Mittel des IEK gesichert werden. Die Räumlichkeiten sollen mindestens Platz für 15-20 junge Mädchen bieten.“

Begründung:

Die Sanierung des Blumenthaler Zentrums ist für den Stadtteil ganz entscheidend. Neben der Sanierung der Immobilien, der Schaffung neuer Arbeitsplätze und der Neugestaltung des öffentlichen Raumes muss auch die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur im Fokus unserer Bemühungen liegen.

Im Blumenthaler Zentrum gibt es hier eine Lücke: Die Arbeit mit jungen Frauen zwischen 10 und 27 Jahren. Der Beirat Blumenthal fordert, dass wir die Chance der öffentlichen Sanierung nutzen und diese Lücke endlich schließen. Deshalb soll hier ein Mädchentreff entstehen.

Besonders die Mädchenarbeit für junge Frauen zwischen 10 und 27 ist für diesen Bereich Blumenthals und seiner Sozialstruktur wichtig. In einem Mädchentreff haben junge Frauen die Möglichkeit, sich auszutauschen und sich zu entwickeln - und das in einem geschützten Raum. Besonders die Hilfe zur Selbstbehauptung, Stärkung des Selbstbewusstseins und präventive Arbeit um ein selbstbestimmtes Leben zu führen sollen dort unterstützt werden.

Im Zuge der Sanierung kann man jetzt eine geeignete Immobilie identifizieren, sanieren und zur Verfügung stellen. Der Betrieb des Hauses könnte dann durch einen neuen oder einen bekannten Träger übernommen werden. In Blumenthal sind hervorragende Träger der Jugendarbeit aktiv, die hierfür in Frage kommen.

Auch eine Kooperation mit anderen Institutionen bei der Nutzung einer Immobilie ist denkbar. Es ist aber wichtig, dass es ein reines Mädchenangebot gibt. Das bedeutet, dass es räumlich und organisatorisch eine geschlossene Einheit ist. Die Akzeptanz von vielen Eltern bei reinen Mädchenangeboten ist deutlich höher. Und die Akzeptanz der Eltern ist einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren für dieses Projekt.

Der Beirat fordert eine zusätzliche Einrichtung die den räumlichen Bedarf decken kann. Diese Einrichtung darf keinesfalls zu Lasten bestehender Einrichtungen und Träger gehen.

Einstimmig bei 6 Ja-Stimmen, keiner Enthaltung, keinen Nein-Stimmen.

Zu TOP 4: Verschiedenes:

Herr Backhaus fragt nach weiteren Themen. Dies wird verneint.

Herr Backhaus schließt die Sitzung um 19:38

gez. Backhaus
Vorsitzender

gez. Matschulla
Ausschusssprecherin

gez. Olthoff
Protokoll